

Was macht Sätze schwer?

Kurz und knapp	2
Das wollten wir herausfinden	3
Das haben wir gemacht	4
Das haben wir herausgefunden	7
Das heißt also	19



Kurz und knapp

Was macht Sätze schwer zu verstehen?

In der Leichten Sprache sollen Sätze besonders leicht sein.
Manchmal macht die Grammatik die Sätze schwer.

Zum Beispiel:

- Die Reihenfolge der Wörter ist schwierig.
- Der Satz ist sehr lang.

Wir wollten wissen:

Sind die Sätze wirklich schwer zu verstehen?

Dafür haben wir einen Test mit verschiedenen Sätzen gemacht.

Wir haben herausgefunden:

Die Grammatik kann Sätze schwierig machen.

Zum Beispiel bei Sätzen im Passiv.

So wie in diesem Satz:

Das Pferd wird vom Mann gejagt.

Oft liegt es aber nicht an der Grammatik.

Wichtiger ist, was die Sätze oder Satz-Teile **bedeuten**.

Die **Bedeutung** macht sie schwierig zu verstehen.

Also zum Beispiel:

- Ist die Reihenfolge der Informationen logisch?
 - Kann man den Satz leicht falsch verstehen?
Zum Beispiel, weil verschiedene Personen vorkommen?
- Solche Dinge machen Sätze schwerer zu verstehen.

Das wollten wir herausfinden

In der Leichten Sprache sollen Sätze besonders leicht sein.

Wir wollten wissen:

- Welche Sätze sind leicht?
- Und welche Sätze sind zu schwer?
- Warum sind die Sätze schwer?
- Sind die Sätze für alle Leser*innen gleich schwer?
Oder ist vielleicht wichtig, wie gut die Leser*innen lesen können?



Das haben wir gemacht

Wir haben einen **Grammatik-Test** gemacht.
28 Menschen mit Lernschwierigkeiten haben mitgemacht.

Der Test heißt **TROG-D**.
Bei dem Test schaut man:
Wie verstehen Leser*innen verschiedene Sätze?

Bei dem Grammatik-Test haben also 28 Personen mitgemacht.
Das ist wenig für eine Studie.
Aber: Wir haben die Personen genau ausgewählt.
Wir haben genau geschaut:
– Es gibt bei der Studie Personen, die gut lesen.
– Und es gibt Personen, die nicht gut lesen.

Was bedeutet Grammatik?

Grammatik bedeutet **Sprach-Lehre**.
Die Grammatik beschreibt zum Beispiel:
– Welche Sprach-Regeln gibt es?
– Was ist ein Wort?
– Was ist ein Satz?

Ein Beispiel: *Tina geht nach der Arbeit schnell nach Hause.*
Ich kann die Reihenfolge ändern.
Ich kann zum Beispiel sagen:
Nach der Arbeit geht Tina schnell nach Hause.
Oder ich kann sagen:
Schnell geht Tina nach der Arbeit nach Hause.
Aber so ergibt es keinen Sinn:
Tina Arbeit nach nach geht Hause schnell.

Wieso das so ist, erklärt die Grammatik.



Das musste man beim Test machen:

Schritt 1

Die Leser*innen haben einen Satz laut vorgelesen.

Schritt 2

Danach haben sich die Leser*innen 4 Bilder angeschaut.

- Ein Bild passte zum Satz.
- 3 Bilder passten nicht zum Satz.

Die Leser*innen mussten dann entscheiden:
Welches Bild passt zum Satz?

Das haben die Leser*innen
mit anderen Sätzen und Bildern wiederholt.



Wir haben genau geschaut:
Wie lesen die Leser*innen die Sätze vor?
Wo haben sie Schwierigkeiten?
Und wo fällt ihnen das Lesen leicht?

Dann haben wir die Fehler gezählt.
Wir haben gezählt:
Wie viele Sätze haben die Leser*innen richtig zugeordnet?
Und wie viele Sätze haben sie falsch zugeordnet?

Dann haben wir uns die Sätze genau angeschaut.
Wir haben geschaut:
Was machte einige Sätze für die Leser*innen schwerer?
Warum hatten sie also bei einigen Sätzen mehr Schwierigkeiten?
Und warum gab es bei einigen Sätzen mehr Fehler?

Manchmal war die Grammatik schwer.
Aber manchmal waren auch nur einzelne Wörter schwer zu lesen.
Die Leser*innen haben deshalb
den ganzen Satz falsch verstanden.

Am Ende haben wir alle Sätze nach Grammatik-Art geordnet.
Von leicht verständlich bis schwer verständlich.
So kann man sehen:
– Diese Sätze sind leichter.
– Und diese Sätze sind schwerer zu verstehen.

Das haben wir herausgefunden

Mit einigen Sätzen hatte **fast niemand** Schwierigkeiten.
Andere Sätze waren **für mehr** Leser*innen schwierig.
Und einige Sätze waren für **viele** Leser*innen schwierig.

Wir haben die Sätze in 5 Schwierigkeits-Stufen geteilt.
Von wenig Fehlern bis zu vielen Fehlern.

Zuerst erklären wir:
So viele Leser*innen haben in jeder Stufe Fehler gemacht.

Danach erklären wir:

- Welche Sätze gehören zu welcher Stufe?
Welche Sätze waren also besonders schwierig?
- Und mit welchen Sätzen hatte fast niemand Probleme?



Die 5 Stufen



Stufe 1:

Fast **niemand** hatte Schwierigkeiten.
Nur **6 Prozent** der Leser*innen hat Fehler gemacht.



Stufe 2:

Diese Sätze waren für **wenige** Leser*innen schwierig.
Fast **13 Prozent** der Leser*innen hat Fehler gemacht.



Stufe 3:

Diese Sätze waren für **mehr** Leser*innen schwierig.
Fast **40 Prozent** der Leser*innen hat Fehler gemacht.



Stufe 4:

Diese Sätze waren für **viele** Leser*innen schwierig.
Fast **die Hälfte** der Leser*innen hat Fehler gemacht.
Also **50 Prozent**.



Stufe 5:

Diese Sätze waren für die **meisten** Leser*innen schwierig.
Fast **80 Prozent** der Leser*innen hat Fehler gemacht.

Diese Sätze gehören zu den Stufen

Jetzt erklären wir genauer:

Bei welchen Sätzen haben die Leser*innen mehr Fehler gemacht?

Und bei welchen Sätzen weniger?

Wir nennen **ein Beispiel für jede Stufe**.



Stufe 1

Beispiel: Verneinung

Man kann einen Satz mit *nicht* verneinen.

Zum Beispiel:

Das Mädchen springt nicht.

Und man kann einen Teil vom Satz mit *kein* verneinen.

Zum Beispiel:

Das Mädchen hat keinen Ball.

In unserem Test gab es aber nur Sätze mit *nicht*.

Fast niemand hatte Schwierigkeiten mit Sätzen mit *nicht*.

Wir müssen dazu sagen:

Unsere Sätze mit *nicht* waren kurz.

Die Reihenfolge der Wörter war möglichst einfach.

Aber man kann trotzdem sagen:



**Wir können auch in Leichter Sprache
Sätze mit dem Wort *nicht* nutzen.**



Stufe 1

Manchmal ist eine Verneinung schwierig.
Nehmen wir als Beispiel eine Bau-Anleitung für einen Schrank.

Dort steht:

Möchten Sie den Schrank aufbauen?

Dann sind diese Teile nicht wichtig.

In dem Satz denkt man:

Die Teile sind bestimmt wichtig.

Warum steht sonst etwas von den Teilen im Text?

Der Satz sagt aber das Gegenteil.

Das macht die Verneinung schwierig.

Man überliest sie fast.



Stufe 2

Beispiel: Relativsätze

Ein Relativsatz ist ein Nebensatz.

Was ist ein Nebensatz?

Es gibt Hauptsätze und Nebensätze.

Ein Beispiel für einen Hauptsatz:

Ich sehe die Blume.

Der Satz kann alleine stehen.

Einen **Nebensatz** erkennt man daran, dass er nicht alleine stehen kann.

Er ist nur zusammen mit einem Hauptsatz ein ganzer Satz.

Zum Beispiel:

Ich sehe die Blume, die schön ist.

Der Beispiel-Satz aus unserer Studie ist ein **Relativsatz**.

Ein Relativsatz ist ein **Nebensatz**.

Ein Relativsatz fängt oft mit *der, die* oder *das* an.

Es gibt einfachere und schwierigere Relativsätze.

In unserem Test waren die Sätze etwas schwieriger.



Stufe 2

Ein Beispiel aus unserem Test:

Die Kuh, die den Hund jagt, ist schwarz.

Schwierig ist hier:

Es gibt 2 Tiere: Die Kuh und den Hund.

Beide könnten schwarz sein.

Einfacher ist zum Beispiel:

Die Kuh, die Gras frisst, ist schwarz.

Das ist einfacher, weil hier nur die Kuh schwarz sein kann.

Die Sätze im Test waren nicht einfach.

Trotzdem hatten nur wenige Leser*innen Schwierigkeiten.

Das zeigt:



**Solche Relativsätze können wir in
Leichter Sprache nutzen.**



Stufe 3

Beispiel: Passiv

Was ist Passiv?

Man kann etwas im Aktiv und im Passiv sagen.

Zum Beispiel so:

Aktiv:

Der Dieb klaut die Tasche.

Passiv:

Die Tasche wird vom Dieb geklaut.

Im Passiv sagt man oft nicht:

Wer tut etwas?

Oft sagt man etwas im Passiv, wenn man sagen will:

Man weiß nicht, wer etwas tut.

Oder es ist egal.

Zum Beispiel so:

Passiv:

Die Tasche wurde geklaut.





Stufe 3

Wir haben ein besonders schwieriges Passiv getestet.

Das Schwierige daran war:

Man konnte die Sätze umdrehen.

Die Sätze ergaben trotzdem Sinn.

Zum Beispiel diesen Satz:

Das Pferd wird vom Mann gejagt.

Man könnte überlegen:

Wer jagt wen?



**Das Passiv aus unserem Test war schwierig.
Solche Sätze sollte man nicht in Leichter Sprache nutzen.**

Man sollte hier lieber Aktiv nutzen.

Also zum Beispiel: *Der Mann jagt das Pferd.*

Passiv kann aber auch einfacher sein.

Zum Beispiel:

Die Schrauben werden von Hans verpackt.

Die Schrauben können nicht Hans verpacken.

Also kann man den Satz nicht falsch herum verstehen.

Das ist einfacher.

Und es geht noch einfacher.

Wir haben schon gesagt:

Es gibt auch Passiv mit einer Form von *sein*.

Zum Beispiel:

Das Baby ist geboren.



**Solche Sätze verstehen schon kleine Kinder richtig.
Solche Sätze kann man auch in Leichter Sprache nutzen.**



Stufe 4

Beispiel: Ein Satz-Teil wird nach vorne gestellt

Zum Beispiel:

Das Mädchen gibt dem Jungen einen Apfel.

Dem Jungen gibt das Mädchen einen Apfel.

Mit solchen Sätzen hatten die meisten Leser*innen Schwierigkeiten.

Viele haben hier verstanden:

Der Junge gibt dem Mädchen einen Apfel.

Der Satz meint aber das Gegenteil:

Das Mädchen gibt dem Jungen einen Apfel.

Bei den Sätzen im Test war ein Satz-Teil nach vorne gestellt.

Wie bei dem Satz mit dem Apfel.

Die Sätze im Test waren auch noch besonders schwierig, weil in jedem Satz **2 Personen** und **eine Sache** vorkommen.



Ich muss also immer überlegen:

Ist in meinem Satz eine andere Reihenfolge leichter?

Wichtig ist auch:

Im Test haben die Leser*innen nur einzelne Sätze gelesen.

Dann ist eine andere Reihenfolge besonders schwierig.

In einem echten Text gibt es aber ja viele Sätze.

Es stehen also noch Sätze davor und dahinter.

Da kann eine andere Reihenfolge sogar leichter sein.

Denn dadurch kann klarer sein:

Die Sätze gehören zusammen.



Stufe 5

Beispiel: Objekt-Relativsätze

Das sind zum Beispiel solche Sätze:
Das Buch, auf dem der Stift ist, ist rot.

Viele Leser*innen waren nicht sicher:
Was ist jetzt rot?
Das Buch oder der Stift?

Die Objekt-Relativsätze im Test waren besonders schwierig.
Es gibt auch etwas einfachere Objekt-Relativsätze.
Ein Beispiel für einen etwas einfacheren Objekt-Relativsatz:
Der Nagel, an dem das Bild hängt, ist locker.
Aber auch einfachere Objekt-Relativsätze sind recht schwer.



Deshalb sollte man in Leichter Sprache keine Objekt-Relativsätze nutzen.

Manche Sätze sind nur für Leser*innen schwierig, die nicht gut lesen können

Bei einigen Sätzen war es ganz verschieden:

- Leser*innen, die gut lesen, hatten keine Probleme.
- Aber Leser*innen, die nicht gut lesen, hatten große Probleme.

Diese Grammatik-Formen waren nur für Leser*innen schwierig, die nicht gut lesen:

Passiv

Zum Beispiel:

Das Pferd wird vom Mann gejagt.

weder – noch

Zum Beispiel:

Weder der Hund noch der Ball ist braun.



**Ist der Text für Leser*innen, die nicht gut lesen?
Dann sollte man diese Formen vermeiden.
Oder ist der Text eher für Leser*innen,
die weniger Schwierigkeiten beim Lesen haben?
Dann kann man diese Formen ruhig nutzen.**

Manchmal gibt es gar kein Problem

Eine Regel für Leichte Sprache sagt,
man soll Verneinungen vermeiden.
Manchmal ist eine Verneinung aber ja wichtig.
Die Regel sagt dann:
Bei diesen Sätzen sollte man das verneinte Wort fett schreiben.

Zum Beispiel: *Das Haus ist **nicht** grün.*

Unser Test hat aber gezeigt:

Die Verneinung ist **nicht** schwierig.
Fast niemand hat Fehler bei verneinten Sätzen gemacht.



**Also muss man die Verneinung nicht überall vermeiden.
Und man muss sie auch nicht fett schreiben.**

Wir müssen dazu sagen:
Es gibt Verneinungen mit **nicht** und mit **kein**.
Im Test gab es aber nur Sätze mit *nicht*.
Einige Expert*innen für Leichte Sprache sagen:
Kein ist besonders schwer zu verstehen.
Denn *kein* sieht fast so aus wie *ein*.
Zum Beispiel:
Ich habe ein Haus.
*Ich habe **kein** Haus.*
Der Unterschied ist nur ein kleiner Buchstabe.

Man muss noch untersuchen,
wie schwierig das für die Leser*innen Leichter Sprache ist.

Das heißt also

Manche Sätze sind schwierig.
Aber das liegt oft an der **Bedeutung**.
Die Sätze machen es den Leser*innen schwer,
im Kopf den Sinn zusammenzubauen.

In unserem Test gab es nur einzelne Sätze.
Echte Texte haben aber viele Sätze.
Erst durch die Sätze zusammen
wird ein Text einfach oder schwer verständlich.

Wichtig ist auch:

- Was erwarten die Leser*innen?
- Was wissen die Leser*innen schon?
- Welche Sätze sind den Leser*innen vertraut?

Zum Beispiel dieser Satz im Passiv:

Der Eingang wird überwacht.

Der Satz ist sehr üblich.

Dadurch ist der Satz vielleicht einfacher
als der Aktiv-Satz:

Die Firma überwacht den Eingang.

Und: Es geht ja um die Überwachung.

Wer den Eingang überwacht,
ist eigentlich egal.

Der Aktiv-Satz lenkt also vom Wichtigen ab.



**Man muss also immer genau überlegen:
Für wen ist mein Text?
Worüber möchte ich schreiben?
Und welche Wörter und Sätze passen dazu?**